Ungewohnt

Autor(en): **W.Sch.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-449323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Noch ein Tanz?

„Herr Tod, ein Tänzchen?“ „Mit ff“ —
Grinst lustig der Silou,
„Wer ist denn euer Generalstabschef?“
„Irgend ein Herr auf „— cu“.
„Nur die dümmsten Küh und Kälber
Laufen in das Schlachthaus selber. . .“

„Nun sieh mal auf die Karte da
Und schaue gründlich zu,
Generalstabschef auf „— cu“!
Hier liegt das Land Bulgaria,
Und hier, mein Freund, stehst du!
Hoffst du Ruhm von diesem Würgen?
Meinst du wegen Siebenbürgen?

Der Mackensen nach Serbien schlug
Wohl siebzig Brücken im Nu.
Nun hat der Serbe Blut im Schuh.
Lehrt das denn nicht genug,
Generalstabschef auf „— cu“?
Was lockte euch, Rumänen?
Ein Strom von Blut und Tränen?

Den Mackensen schau dir mal an,
Vom Kopf bis zu dem Schuh,
Generalstabschef auf „— cu“!
Mit achtmalhunderttausend Mann
Steht er noch jetzt in Ruh.
Gelingt's ihm, wie in Serbien,
Dann gibt's ein großes Sterbien. . .“

Ulrich von Hutten

Kriegspartei

Wenn ein Major daneben schreit
Und nicht zu der Entente Lob,
Ein Oberst da nicht ruhig bleibt,
Den man zuvor zum Himmel hob,
Dann ist der Teufel los im Land
Und überall ein Mordsgeschrei:
Wo habt ihr Herren den Verstand?
Wir haben eine Kriegspartei!

Doch wenn in Genf man bankettiert,
Sich Schwätzer aller Art bestellt,
Die hetzen müssen ungeniert,
So wie es der Entente gefällt,
Dann ist die Freude riesengroß,
Gefeiert wird das Hetzgeschrei,
Und sind auch alle Teufel los —
Dann hat man keine Kriegspartei!

Nein, Kriegspartei hat man nur dort,
Wo man es nicht mit diesen hält,
Wo man nicht diese für den Hort
Und Schutzgeist der Neutralen hält.
Doch wo man schimpft und wo man schmäht,
Was deutsch zu reden wagt noch frei,
Dort wird das rechte Korn gemäht,
Dort hat man keine Kriegspartei!

Helveticus

Die Romantische

Fräulein (im Walde): Ach, wenn doch jetzt ein Prinz käme — oder ein Räuber — oder — wenn es überhaupt nur ein Mann wäre.

W. Sch.

Aphorismen aus dem Wolfsleben

„Mit den Wölfen muß man heulen?“ — Das kann nur einer, der selber Wolf ist.

* * *

Für Wölfe ist auch der erhabenste Mensch nur — Wolfsfutter.

* * *

Meide Gegenden, in denen Wölfe hausen! Wenn sie dich nicht fressen können, dann werden sie dich belagern und aushungern.

* * *

Die Wölfe können einen enormen Mut zeigen — sobald sie rudelweise einen Wehrlosen anfallen können.

Ballett

Zweimal vierundzwanzig Beine
stehn im Rampenlicht.
Zweimal vierundzwanzig Beine
tanzen ein Gedicht.

Wie es aber mit Gedichten
öfters gehen kann,
legt das Publikum, zu richten,
seinen Maßstab an.

Dreiundsiebzig Operngucker
werden jäh gezückt.
Mancher Mann wird nun wie Zucker,
mancher bloß entzückt.

Wieder einer wird sarkastisch
und er rezensiert:
„Diese Strophe ist nicht plastisch,
jene ist „geschmiert“.

„Dieser Vers ist nicht gerade,
jener nicht kompakt.
Diese Strophe find' ich fade,
die hat keinen Takt.“

Sieh', so ist es stets hienieden,
ist's jahraus, jahrein:
Die Geschmäcker sind verschieden
so bei Vers wie Bein.

Paul Altheer

Ungewohnt

Madame: Hat mein Mann mich sehr vermißt, während ich in den Serien war?

Dienstmädchen: Nun zuletzt gings ja, geehrte Frau; aber in der ersten Zeit hat er mir häufig geklagt, daß er sich gar nicht an die „unheimliche Ruhe“ im Hause gewöhnen könne!

W. Sch.

Derjenige Herr W. . .

Im „Tages-Anzeiger“ Nr. 202 stand folgendes Inserat:

Derjenige Herr W.,
welcher am 16. ds. in einem Restaurant an der Zeughausstraße von einer Dame die Adr. erbat und seither von sich nichts hören ließ, wird von betr. Dame höflich um seine genaue Adr. gebeten.

O weh, Herr W., was muß man itzund hören!
Wie konnten Sie die Schöne so betören —
Sie ließen die Adresse sich gewähren
und lassen absolut nichts von sich hören!

Warum, weshalb, wozu, wofür Adresse?
Herr W., ist solches Gentleman-Noblesse?
Vielleicht — war's eine kleine Raffinesse,
um zu ergattern wieder 'ne Adresse —

Und „die Betreffende“, in Liebesschmerzen,
erwartend Billet-doux aus glüh'ndem Herzen,
erhält demnächst — Offerten, ohne Scherzen,
sei's für Versichrung, Kleider, Wäsche oder Kerzen.

Derjenige Herr W., o gläub'ge Damen,
er hat vielleicht ein gutes Dutzend Namen
und macht mit kleinem Liebestrick Reklamen —
und tausend Teufel rufen lachend: Amen! —

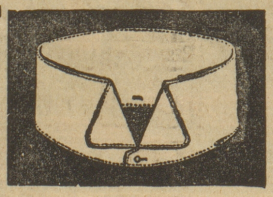
Ninon

Sinnspruch

Wenn Männer eifersüchtig sind,
Dann haben ihre Frauen
Die Liebe zwar noch nicht verscherzt,
Wohl aber das Vertrauen.

H-tal

Willst du, Freund, durchs Leben eilen,
Trinke oft und trinke gern,
Aber trink' den Saft von **Meilen**,
Weil der **Alkohol** ihm **fern**.


Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY
69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel